

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

**Heft:** 1

**Artikel:** Winke zur Berufswahl [Fortsetzung]

**Autor:** Moosberger

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578510>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der

## Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthändler und Techniker  
von Walter Henn-Holdinghausen.

IX.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entspricht den Nabatt.

St. Gallen, den 1. April 1893.

**Wochenspruch:** Nicht die frömmelnden, aber die frommen Menschen achte und geh' ihnen nach. Ein Mensch, der wahre Gottessucht im Herzen hat, ist wie die Sonne, die da scheint und wärmt, wenn sie auch nicht redet. M. Claudius.

### Zur gesl. Beachtung!

Mit heute beginnt das Blatt seinen neunten Jahrgang. Indem wir der gesamten Handwerksmeisterschaft der Schweiz, den mit ihr in geschäftlichem Verkehr stehenden Technikern, Industriellen, Kaufleuten und Lieferanten für ihre unserte Zeitung bisher gewährte Unterstützung bestens danken, bitten wir sie, diesem eminent nützlichen Organ ihr Wohlwollen auch in Zukunft zu bewahren. Wir werden keine Opfer scheuen, daß sie immer praktischer und gediegener zu gestalten. Unsern besondern Dank sprechen wir dem leitenden Ausschuß des schweizer. Gewerbevereins, sowie den Vorständen der vielen Sektionen desselben und den Meisterinnungen für ihre unserm Blatte gebotene Unterstützung aus.

Achtungsvoll

### Die Direktion.

#### Worte zur Berufswahl.

(Vortrag von Hrn. Lehrer Moosberger in Münchwilen an der Versammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins Murghal.)  
(Fortsetzung.)

Wie aber materieller Profit zu sehr, so werden förmliche und geistige Eigenschaften bei der Berufswahl zu wenig berücksichtigt. „Mein Knabe ist schwächlich und würde die strenge Arbeit des Handwerkers nicht aushalten, er muß auf

ein Büro, muß Kaufmann werden oder er muß studiren.“ „Mein Bube kommt in der Schule nicht recht vorwärts, er taugt nicht zum studieren, er muß Handwerker werden.“ So äußern sich oberflächliche Eltern vielfach und bedenken nicht, daß der schwächliche Knabe durch den Mangel an Bewegung seine Schwächerlichkeit nur vermehrt und ebenso wenig bedenken sie, daß der Handwerker auch zu sinnen und zu denken hat, über rationellen Einkauf, bessere Bearbeitung, höheren Absatz etc., daß er also kein Schwachkopf sein darf. Bei der Wahl eines Berufes muß also sowohl Körperbeschaffenheit als geistige Befähigung mitberücksichtigt werden. Knaben mit schwächlichem Brustorgane eignen nicht für den Beruf, der ein stetes Sitzen verlangt, z. B. zum Schuhmacher, Schneider etc. und doch wird gerade letzterer Beruf vielfach von körperlich äußerst schwächlich aufgebauten jungen Leuten gewählt. Schwache Augen eignen sich nicht für die Uhrmacherei, ans Schmiedefeuer etc. und der Lungenleidende eignet sich nicht für das Handwerk, bei dessen Materialbearbeitung viel Staub erzeugt wird, wie z. B. beim Müller, Steinholzher, Sattler u. s. f.

Ob einer einen Buckel habe oder schiele, das mag vielleicht für den Handwerker nicht gerade von großer Bedeutung sein und wäre dieser Punkt wohl eher bei den idealen Berufsorten zu berücksichtigen, aber ob der Lehrjunge die in seinem Berufe erforderliche Widerstandsfähigkeit besitzt oder wenigstens noch erhalten, das darf bei der Entschließung zu diesem oder jenem Berufe nicht außer Acht fallen.

Aber auch über den geistigen Zustand, über Fähigkeiten und Talente des jungen Menschen hat man sich Klarheit zu

Um trotz der Feiertage das Blatt rechtzeitig fertig zu stellen, mußte der Unterhaltungsteil diesmal weggelassen werden.

verschaffen, bevor man denselben einem bestimmten Berufsstande zuschieben darf. Das Handwerk der Neuzeit verlangt überall geistig rege Leute, die mit Einsicht und Energie, mit Lust und Liebe sich ihrem Berufe widmen. Damit aber ein Jüngling oder Mann mit garzem Herzen dabei sei und Befriedigung bei seiner Arbeit finde, muß sie seiner Veranlagung entsprechen, muß seine Befähigung erforscht und berücksichtigt werden. Man ist in jüngster Zeit allgemein zur Überzeugung gekommen, daß der Lehrlingsbildung größere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse. Die langersehnte Unterstützung der Gewerbeschulen seitens des Staates und Bundes ist erreicht, die Lehrlingsprüfungen stehen unter staatlicher Kontrolle, für weitere fachliche Ausbildung werden an strebsame junge Gewerbetreibende Stipendien erteilt.

Damit ist nun aber die Vorbildung nicht etwa überflüssig geworden, sondern wir werden uns immer und immer wieder fragen müssen: Ist der Knabe auch reif zum Antritt der Lehre?

Ist der Knabe auch reif zum Antritt der Lehre? Wer in seinem Berufe tüchtig werden will, der trete nicht ungenügend vorbereitet in die Lehre, sondern er sorge vor Allem für diejenige allgemeine Bildung, die das heutige Geschäftsleben nun einmal unbedingt verlangt. Wohl muß man zugeben, daß schon mancher tüchtige Kopf durch Fleiß und Beharrlichkeit auch die Schwierigkeit einer lückenhaften Schulbildung überwunden hat, doch das sind Ausnahmen und mehr kommt es vor, daß man ein unzulängliches und ungenügendes Wissen und Können beflagt. So möge man denn also prüfen, ob der Knabe sowohl mit Bezug auf seine körperlichen wie auf seine geistigen Eigenschaften für den fraglichen Beruf tauge und möge man sich dabei nicht allzu großen Illusionen hingeben, denn wie nicht jeder, der mit Geistesgaben ausgerüstet ist, zur Gelehrtenlaufbahn bestimmt werden soll, so muß auch nicht jeder Knabe, der etwas Talent zum Zeichnen zeigt, gleich zum Künstler befördert werden wollen; diese Stufe der Vollendung erreichen nur wenige, das Groß der Arbeiter wird im praktischen Zweige des Handwerkes seine Befriedigung suchen müssen. Sollte nun das Handwerk resp. Kleingewerbe noch mehr zurückgehen — was wir nicht glauben — so wird eben der Einzelne noch mehr als es heute schon geschieht, in den Fabrikgeschäften, als Hilfsarbeiter, Reparatur, so z. B. Fabrikflosser, -Schmid, -Mechaniker, -Modellschreiner, -Drechsler *sc.* seine Existenz suchen und auch finden. G. Seelhorst sagt in seiner Schrift: „Unsere Jugend wird in viel höherem Grade als die jetzigen Männer in den Kampf zwischen Großindustrie und Kleingewerbe hineinkommen; es wird daher nötig sein, ihr auch in den Bildungsjahren die Mittel zu bieten, welche sie später braucht.“ Dieser Kampf ist bereits da und muß weiter durchgeföhrt werden, darum prüft, ihr Eltern, eure Kinder auf die körperliche Gesundheit und geistige Frische, bevor ihr sie beruflich plaziertet.

(Schluß folgt.)

## Elektrotechnische Rundschau.

**Schweizerische Industrie.** Am letzten Samstag hat die hundertste Dynamo-Maschine die Werkstätten der Firma Brown Boveri u. Cie. in Baden verlassen und ist an den bekannten Chocoladefabrikanten und Großindustriellen Menier in Paris abgegangen.

Noch nicht ein ganzes Jahr ist seit der Fertigstellung der ersten Maschine vergangen und in dieser kurzen Zeit schon wurde bereits das erste Hundert erreicht. Diese Tatsache spricht für sich selbst und beweist die hervorragende Leistungsfähigkeit und glänzenden Erfolge der jungen Firma. Im ganzen zusammen repräsentieren diese 100 Maschinen rund 4000 Pferdekräfte, wovon ungefähr 1500 P. K. für Anlagen in der Schweiz, der Rest für solche des Auslandes bestimmt waren.

Zur Feier dieses Ereignisses hatte die Firma Brown

Boveri u. Cie. ihre sämtlichen Angestellten und Arbeiter zu einer gemütlichen Zusammenkunft in die Bierbrauerei zum Falten eingeladen, wohin sich die Arbeiter in stattlichem Zuge, 200 Mann, mit flotter Musik begaben. In angenehmer Unterhaltung, die durch musikalische, gesangliche und declamatorische Vorträge belebt wurde, blieben die Teilnehmer bis zur späteren Stunde beisammen.

Wir andere aber, die wir kein direktes Interesse an den raschen Erfolgen der jungen Firma haben, dürfen uns gewiß ebenfalls mitfreuen, daß es der Energie und dem genialen Talent der Geschäftsleitung gelungen ist, daß neue Unternehmen zu einer dauernden, schönen Verdienstquelle für Baden zu machen.

Möge dem ersten bald der zweite Jubiläumstag folgen!

**Die Einwohnergemeinde Baden** hat die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung beschlossen und soll die Installation an die Firma Brown, Boveri u. Co. vergeben werden und 12 Bogenlampen, sowie 117 Glühlampen zu 25 Kerzen umfassen. Die Kosten der Anlagen sind auf Fr. 14,000 berechnet und belaufen sich die Betriebskosten jährlich auf Fr. 7000.

## Verschiedenes.

**Schweizerische Delegierte zur Chicagoer Weltausstellung.** Herr Hans Rooschütz, Fabrikant in Bern, begibt sich bereits Anfang April nach Chicago. Seine Adresse ist bis zum 4. April morgens „Hillmann's Hotel in Bremen“, bis und mit 15. April „Ladenburg, Thalmann u. Cie., Banquiers, New-York 44/46 Edall Street“ und vom 16. April hinweg „Arnold Holinger, schweizerischer Konsul, Chicago.“

**Wasserförderung Winterthur.** Die Gemeinde beschloß die Errichtung einer Wasserförderung. Dieselbe wird über Fr. 500,000 kosten.

**Wasserkräfte in Glarus.** Am 23. März besichtigte Herr Ingenieur Largin aus Luzern mit einigen Mitgliedern der neugebildeten Korporation am Löntalersee für die Zwecke der Industrie während der Zeit des Wassermangels bestehen. Man scheint die Absicht zu haben, die Aufgabe, welche sich die Korporation gestellt hat, sofort in Angriff zu nehmen. Sollten die Einrichtungen noch in diesem Jahr erstellt werden, so werden die Vorarbeiten nach Kräften beschleunigt werden müssen.

**Die Lokomotivfabrik Winterthur** wird ihr Etablissement in diesem Jahr bedeutend vergrößern, ein sprechendes Zeichen des guten Geschäftsganges, dessen dasselbe sich erfreut.

**Der Bahnbau Schaffhausen-Ebzeile** schreitet rüstig vorwärts. Der Tunnel ist in Angriff genommen worden und werden täglich circa sechs Meter gebohrt. Bis 1. Juni hofft man den Tunnel durchschlagen zu haben. Die Notbrücke über den Rhein ist beinahe fertig und nimmt sich imposant aus. Bei Diezenhofen hat man mit dem Bau ebenfalls begonnen.

**Bauwesen.** Durch die letzten Beschlüsse der eidg. Räte wird im st. gallischen Rheintal, in der Bundesstadt, in Glarus *sc.* für Baumateriallieferanten und Bauleute ein ausgedehntes Feld des Wettbewerbes entstehen; denn der Rheindurchstich, das eidg. Parlamentsgebäude, das Postgebäude Glarus *sc.* werden der Leistungen vieler bedürfen.

**Die weltberühmte Pyramide des Freiburger Münsters** (Baden) das reinste und vollendetste Muster eines durchbrochenen gotischen Turmhelms, muß laut „Frankl. Ztg.“ in der Höhe von 15 Metern abgenommen und völlig erneuert werden, weil diese obere Hälfte nur vermittelst zahlreicher Eisenklammern zusammengehalten wird und ein Blitzschlag wie der von 1561 sie völlig zerstören würde. Die gründliche Wiederherstellung des Münsters in allen seinen Teilen wird erst 1896 im großen Stile begonnen werden